

Tino Chrupallas diskreter Chinabesuch

10 Jan. 2026 15:30 Uhr

Der AfD-Co-Vorsitzende Tino Chrupalla ist derzeit in China unterwegs. Seine China-Reise könnte ein dringend benötigtes Korrektiv zur Einbindung der AfD in transatlantische Strukturen darstellen.



© Urheberrechtlich geschützt
Tino Chrupalla (Archivbild)

Von Astrid Sigena

Der Versuch der Unschädlichmachung der AfD erfolgt zweigleisig. Neben der immer noch durchgeführten Drangsalierung mittels Beobachtung durch den Verfassungsschutz, Überfällen durch die staatlich protegierte Antifa sowie Verbotsdrohungen ist die AfD auch – sollte sie weiter bei Wahlen reüssieren – durch die Einbindung in die hartnäckig fortdauernden, von ausländischen Mächten beeinflussten BRD-Strukturen gefährdet. Das hat Constantin von Hoffmeister in seiner Analyse [aufgezeigt](#). Die AfD würde dann als Partei weiterexistieren, ihren eigentlichen Zweck, nämlich die Sicherung des Fortbestands des deutschen Volkes in einem souveränen Deutschland, jedoch verfehlen.

Auch außenpolitisch droht der AfD die Auflösung ihres ursprünglich souveränistischen Wesenskerns durch eine zunehmend transatlantische Orientierung und Vereinnahmung in Anlehnung an Trumps MAGA-Bewegung. Deutlichstes Zeichen hierfür war die Reise einer großen AfD-Delegation im Dezember 2025 in die USA, samt Preisverleihung an den AfD-Außenpolitiker Markus Frohnmaier ([RT DE berichtete](#)). Trotz aller Prahlerei in den sozialen Medien konnten die beteiligten AfD-Politiker nicht einmal auf hochrangige Kontakte zur Trump-Administration verweisen. Während sich im Februar 2025 noch der US-Vizepräsident mit AfD-Chefin Alice Weidel in München zu einem halbstündigen Gespräch

getroffen hatte, mussten die USA-Reisenden dieses Mal mit Treffen mit eher wenig einflussreichen Politikern wie der Unterstaatssekretärin Sarah Rogers [Vorlieb nehmen](#).

Aber ganz offensichtlich gab man sich bereits damit zufrieden, Fotos mit attraktiven Vertreterinnen der MAGA-Bewegung wie der Kongressabgeordneten Anna Paulina Luna [posten](#) zu können. Der sachsen-anhaltische Landtagsabgeordnete Hans-Thomas Tillschneider [wertete](#) jedenfalls im Interview mit *RT DE* das Treffen mit Luna als Erfolg für die AfD-Delegation. Die Aktivitäten der für den Bundesstaat Florida ins Repräsentantenhaus gewählten Republikanerin mögen einem durchaus sympathisch vorkommen: Immerhin ist Luna gegen weitere Waffenlieferungen an die Ukraine; auch [kritisierte](#) die deutschstämmige Luna die Verfolgung der kanonischen orthodoxen Kirche in der Ukraine. Noch in diesem Monat wird sie zudem nach eigener Ankündigung vier russische Duma-Abgeordnete zu Gesprächen [treffen](#). Und doch wirkt das alles nur wie eine nette Verbrämung der tatsächlichen eiskalt-zynischen Machtpolitik Trump'scher Prägung. Durch wohlmeinende, aber letztlich in ihrem Einfluss begrenzte Sympathieträger wie Luna sollte sich nicht blenden lassen, wer das geopolitische Spiel tatsächlich ernsthaft betreiben möchte.

Wie unterwürfig sich mittlerweile große Teile der AfD-Spitze gegenüber jedem noch so fragwürdigen Schritt der Trump-Administration verhalten, wurde anlässlich der Entführung des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro durch US-Truppen klar: Anstatt diesen US-amerikanischen Völkerrechtsbruch eindeutig zu benennen und zu verurteilen (wie es zum Beispiel vonseiten des BSW geschah), [warnte](#) Frohnmaier vor "anti-amerikanischen Reflexen". Eine völkerrechtliche Bewertung des Geschehens sei zweitrangig, "da beide Seiten ihre eigene Lesart" verträten. Stattdessen setzt Frohnmaier auf die Erneuerung wirtschaftlicher und militärischer Stärke Deutschlands – ohne sich bewusst zu sein, dass gerade Deutschland als Mittelmacht ohne Atomwaffenbesitz auf die Stärkung des Völkerrechts angewiesen ist.

Es geht nicht um die realistische Anerkennung der Tatsache, dass sich die USA traditionell nicht um das Völkerrecht scheren (es sei denn, es lässt sich für ihre Zwecke instrumentalisieren) – eine Tatsache, die sich jeder verantwortungsbewusste Politiker bewusst machen muss. Vielmehr wird in der AfD derzeit die Trump'sche Machtpolitik eines *sacro egoismo* verherrlicht, wobei diese blinde Trump-Verehrung eine toxische Verbindung mit einem hasserfüllten Antikommunismus eingeht. Wer auch immer nur in den Verdacht sozialistischer Bestrebungen kommt, dem ist die Schadenfreude der AfD (und Teilen ihres Vorfelds) garantiert, sollte ihn die Kanonenbootpolitik der USA treffen.

Dass deutsche und US-amerikanische Interessen nicht deckungsgleich sind, ja dass sie sich sogar widersprechen können, gerät im Jubel über den Untergang Maduros außer Acht. Ebenfalls, dass es in der Geopolitik angemessen sein kann, sich auch Mitstreiter außerhalb der eigenen ideologischen Blase zu suchen, wenn es um die Einhegung US-amerikanischer Machtansprüche geht. Stattdessen bezieht man sich auf Carl Schmitts Großraumtheorie und missbraucht das Werk dieses Denkers (das eigentlich der Bekämpfung der US-amerikanischen Besetzung Europas gewidmet war) zur Rechtfertigung von US-Militäraktionen.

Da ist es ein Lichtblick, dass am vergangenen Montag die *Berliner Zeitung* [bekannt gab](#), dass der AfD-Co-Vorsitzende Tino Chrupalla sich auf dem Weg nach China befindet. Chrupalla wolle sich im Reich der Mitte eigenen Angaben zufolge mit hochrangigen chinesischen Regierungsvertretern sowie Angehörigen der chinesischen Wirtschaft treffen. Auch Platz für "etwas Kultur" sei im Reiseprogramm aufgespart. Die *Berliner Zeitung* kündigte an, die einwöchige Reise zu begleiten und über Chrupallas Erlebnisse in der Volksrepublik berichten zu wollen. Es sei zwar nicht die erste Reise Chrupallas nach China, wohl aber die

erste in seiner Fraktion als Partei- und Fraktionsvorsitzender der AfD (bei der erstmaligen China-Reise der AfD-Fraktion Ende Juni 2023 war der Sachse nicht mit von der Partie [gewesen](#)). Er wolle sich "respektvoll bei unseren Gastgebern vorstellen und [diese] kennenlernen, so wie sich das gehört". Da China "einer der wichtigsten Wirtschaftspartner für Deutschland und Europa" sei, stehe es für ihn außer Frage, "dass die AfD ihre Kontakte auf politischer und wirtschaftlicher Ebene" auszubauen wünsche.

Noch weiß man nicht viel über Tino Chrupallas China-Reise, zumal bisher kein weiterer Artikel der *Berliner Zeitung* dazu erschienen ist. Chrupalla hat die Reise auf seinem X-Account [bestätigt](#), als er schon unterwegs nach China war. Konkrete Reiseziele sollen die Städte Shanghai, Peking und Hongkong sein. Auch der mitreisende AfD-Bundestagsabgeordnete Enrico Komning [verkündete](#) auf Facebook "entschlossen" seinen China-Aufenthalt: "Derzeit befinde ich mich mit unserem Bundes- und Fraktionsvorsitzenden Tino Chrupalla MdB in der Volksrepublik China. Zum politischen Programm der AfD gehört es schließlich auch, diplomatische Kanäle offenzuhalten. Vor allem China steigt in sehr vielen Bereichen auf und kann als zweitgrößte Volkswirtschaft nicht ignoriert werden." Eine eher trotzig-rechtfertigend klingende Stellungnahme, die zu Mutmaßungen über die Überwindung innerparteilicher Widerstände einlädt. Auf weitere Beiträge zum Thema China-Aufenthalt verzichteten bisher sowohl Chrupalla als auch Komning.

Diese Zurückhaltung mag auch damit begründet sein, dass die AfD ein gebranntes Kind ist, was China-Kontakte betrifft. Zu oft geriet sie in der letzten Zeit diesbezüglich in negative Schlagzeilen. So wurde im Herbst 2025 Jian G., ein früherer Mitarbeiter des nunmehrigen Bundestagsabgeordneten Maximilian Krahe während seiner Zeit im EU-Parlament, wegen Spionage für die Volksrepublik China zu einer mehrjährigen Haftstrafe [verurteilt](#). Das KPCh-Mitglied Jian G. soll sogar vertrauliche Informationen über das AfD-Führungspersonal zusammengetragen haben, darunter auch [Details](#) über das Privatleben von Parteichefin Alice Weidel. Die mutmaßliche Verquickung einer offiziellen China-Reise des sachsen-anhaltischen AfD-Bundestagsabgeordneten Jan Wenzel Schmidt mit Geschäftsinteressen einer Diamant-Firma aus dem privaten Umfeld des Politikers war ebenfalls [Thema](#) in den Medien. Mittlerweile [läuft](#) in der AfD Sachsen-Anhalt ein Parteiausschlussverfahren gegen Schmidt (der die Vorwürfe bestreitet) wegen Mandatsmissbrauchs und Parteischädigung.

Wie sehr sich indes transatlantische BRD-Strukturen über Chrupallas China-Reise entrüsten, wird an dem Tonfall der zum Springer-Konzern gehörenden Tageszeitung *Die Welt* und des Nachrichtenunternehmens *Politico* (ebenfalls ein Springer-Eigentum) [deutlich](#). Dort wird in recht hämischer Weise ein anonym bleibender Fraktionskollege zitiert, der sich über Chrupallas fehlende Fremdsprachenkenntnisse auslässt. Angeblich will Chrupalla, während Weidel durch ihren Schützling Frohniauer das Feld der US-amerikanischen Beziehungen beackern lässt, ebenfalls als Außenpolitiker wahrgenommen werden. Aus Wahlkampfprücksichten (die bundesdeutsche Presse hat mit ihrer Stigmatisierung tüchtig dafür gesorgt) fällt Russland als außenpolitischer Partner für die AfD der *Die Welt* zufolge derzeit flach.

Also bleibe für Chrupalla nur China. In seine chinesischen Reiseplanungen sei Weidel nicht einbezogen worden. Kritisiert wird außerdem, dass Chrupallas Begleiter Enrico Komning nicht aus dem (mittlerweile weitgehend transatlantisch besetzten) Arbeitskreis Außen stamme (Komning ist [Mitglied](#) im Bundestagsausschuss für Wirtschaft und Energie und [hofft](#) durch die Kontakte mit China auf "Impulse, die die deutsche Wirtschaft hoffentlich wieder ankurbeln"). Chrupallas China-Ambitionen seien "mutig", so *Politico*-Journalistin Pauline von Pezold: Schließlich gelte seine Kollegin Alice Weidel als die wahre China-Kennerin: Sie hat sechs Jahre lang in China [gelebt](#), soll über Mandarin-Kenntnisse verfügen und

sich regelmäßig mit Wu Ken [treffen](#), dem früheren chinesischen Botschafter in Berlin. Sogar von einem regelrechten Fan-Kult um Weidel in den sozialen Medien Chinas war [die Rede](#).

Tatsächlich betreibt Chrupalla schon seit einiger Zeit eine von Weidel unabhängige Außenpolitik. Er war bei der zweiten Amtseinführung von Donald Trump im Januar 2025 [zugegen](#) (die US-amerikanischen Politikgrößen sollen ihn allerdings Medienberichten zufolge im Gegensatz zur Transatlantikerin Beatrix von Storch links liegen gelassen haben) und [besuchte](#) im August 2025 die Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der atomaren Zerstörung Hiroshimas. In der japanischen Hauptstadt Tokio [traf sich](#) Tino Chrupalla mit Sōhei Kamiya, dem [Vorsitzenden](#) der rechtspopulistischen Oppositionspartei Sanseitō. Der Chrupalla unterstellte Mangel an Fremdsprachenkenntnissen scheint ihn also nicht beim Knüpfen internationaler Kontakte zu hindern. Und es ist nicht gesagt, dass Chrupallas China-Pläne bei Weidel auf Widerstand stoßen, denn immerhin hat auch der Weidel-Zögling Frohnmaier gegenüber *Politico* beteuert: "China ist ein zentraler Handelspartner Deutschlands. Unsere Außenpolitik zielt darauf ab, mit allen geopolitisch relevanten Akteuren tragfähige Beziehungen zu pflegen." Umso besser, wenn Chrupalla diese Beziehungspflege in Bezug auf China diskret und weniger auftrumpfend vonstatten gehen lässt als dies die Amerika-Fahrer taten – dafür aber womöglich mit brauchbareren Ergebnissen.

Ob mit oder ohne Billigung Weidels: Chrupallas Reise nach China ist ein hoffnungsvolles Zeichen – sei es, dass Weidel die Gefahr einer transatlantischen Vereinnahmung der AfD für eine Frontstellung gegen China erkannt hat, sei es, dass die multipolar ausgerichteten Kreise in der AfD den Anspruch auf eine souveräne deutsche Außenpolitik nicht widerstandslos aufgeben wollen. Der Kampf um die Ausrichtung der AfD ist innen- wie außenpolitisch noch nicht endgültig ausgefochten. Noch ist es nicht die Zeit, die Flinte ins Korn zu werfen.

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln